

Diese BFS-Information enthält zusätzliche Hinweise zum Gebrauch der BFS-Merkblätter, die als Technische Richtlinien für Maler- und Lackiererarbeiten gemeinsam vom Bundesverband Farbe, Gestaltung, Bautenschutz in Zusammenarbeit mit den beteiligten Industrien und dem Farbenfachhandel herausgegeben werden. Katalog, Recherche und Bestellung der BFS-Merkblätter sind im Internet unter www.farbe.de zugänglich. Von dieser Website kann diese BFS-Information als PDF-Dokument abgerufen werden.

Betrifft insbesondere:

BFS-Merkblatt Nr. 16 - Technische Richtlinien für Tapezier- und Spannarbeiten innen, Stand November 2013

Hinweise zur Verklebung von diffusionsbremsenden bis diffusionsdichten Wandbekleidungen auf Dispersionsspachtelmassen

Dispersionsspachtelmassen kommen beim Innenausbau immer öfter zum Einsatz, wodurch sich Probleme beim Tapezieren von diffusionsbremsenden bis diffusionsdichten Wandbelägen (s_d -Wert $> 0,5$ m) wie z. B. Vinyl-Wandbekleidungen, Vinylschaum-, Lack-, Metall-Tapeten ergeben können.

Dispersionsspachtelmassen erleichtern zwar die Herstellung von Q3- und Q4- Oberflächen, jedoch können sie bei diffusionsbremsenden bis diffusionsdichten Wandbelägen ein großes Problem darstellen. Werden solche Wandbekleidungen verklebt, kann die physikalische Trocknung des Klebemittels nicht raumseitig erfolgen. Das Wasser aus dem Klebemittel muss vom saugfähigen Untergrund aufgenommen werden. Dadurch entsteht ein langer Nassstand, der bei leicht quellbaren Dispersionsspachtelmassen zur Erweichung, zu Anquellerscheinungen oder zu Blasenbildungen führen kann.

Aus diesem Grund weisen mittlerweile die entsprechenden Tapetenhersteller in ihren Verarbeitungshinweisen darauf hin, dass der Untergrund für Tapezierarbeiten von diffusionsbremsenden bis diffusionsdichten Wandbelägen „feuchtestabil“ sein muss. Dieses ist jedoch mit leicht quellbaren Dispersionsspachtelmassen in der Regel nicht zu erreichen.

Die Wandbelagshersteller geben zukünftig einen entsprechenden s_d -Wert in Ihren Technischen Informationen an.

Die Spachtelmassenhersteller informieren in ihren technischen Merkblättern darüber, ob die Spachtelmassen für diffusionsbremsende bis diffusionsdichte Wandbeläge geeignet sind.

Liegen derartige Informationen nicht vor, empfiehlt sich, mit dem Hersteller der Spachtelmassen und Wandbelagshersteller zuvor zu klären, ob die Spachtelmasse für Tapezierarbeiten mit den obengenannten Wandbelägen geeignet ist bzw. entsprechend behandelt werden kann.

Hinweis für die Planung

Bezüglich der Wahl der Spachtelmasse, insbesondere der Verwendung von Dispersionsspachtelmassen, ist insbesondere die Eignung für diffusionsbremsende bis diffusionsdichte Wandbeläge zu berücksichtigen. Sowohl die Ausführung, die Baustellenbedingungen als auch die vorgesehene Oberflächenbehandlung sind bei der Planung zu beachten.

Im Sinne der Nachhaltigkeit empfiehlt es sich in diesem Zusammenhang bei der Auswahl der Spachtelmasse zu berücksichtigen, dass diese auch für eine spätere Tapezierung geeignet sein sollte.

Ungeeignete Untergrundbedingungen

Sofern die Art der vorhandenen Spachtelmasse nicht bekannt ist, empfiehlt sich folgende Vorgehensweise:

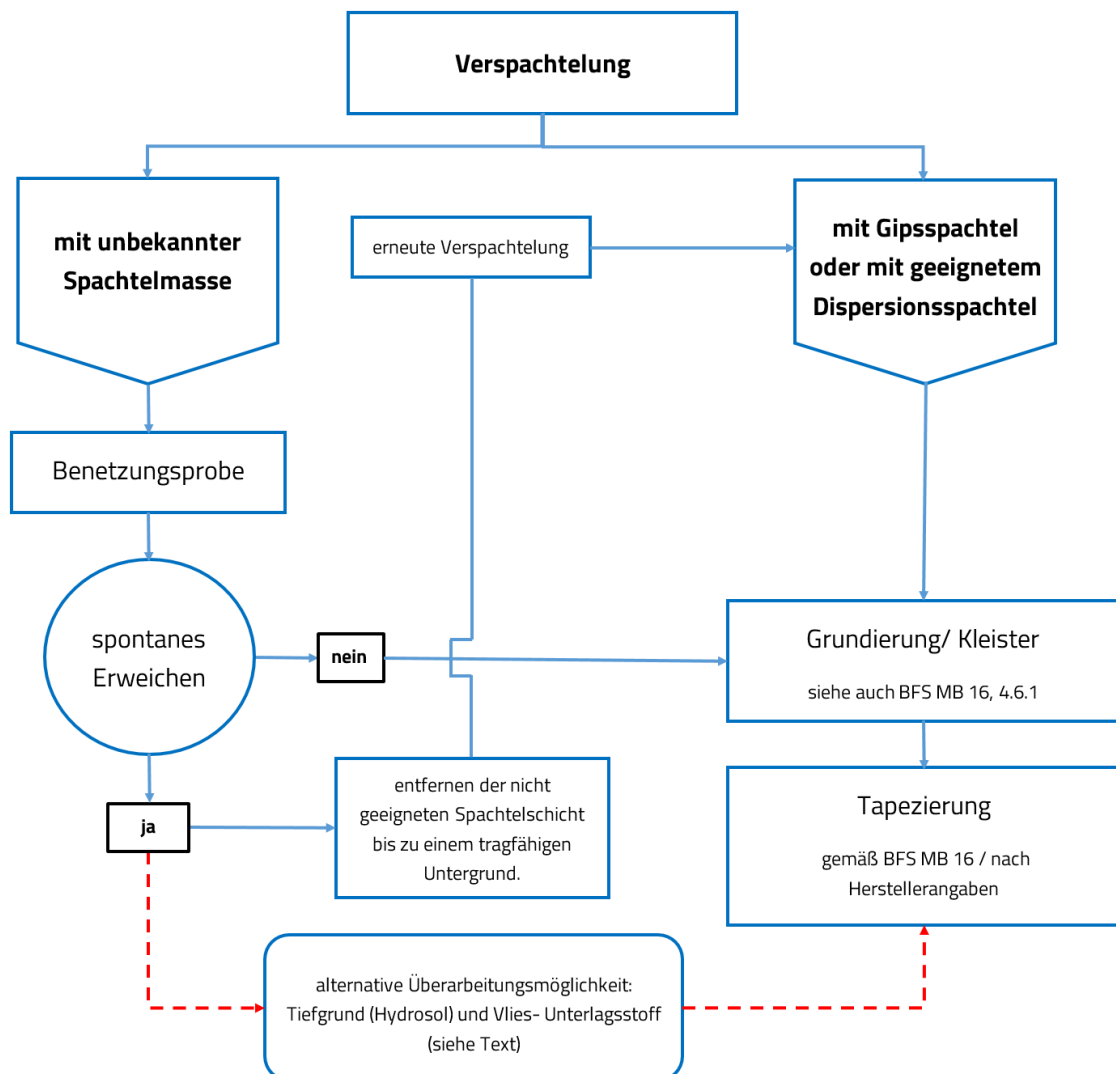
Im Zuge der baustellenüblichen Prüfungen auf Tapezierfähigkeit nach BFS-Merkblatt Nr. 20 [1] empfehlen wir besonders eine zusätzliche Benetzungsprobe des Untergrundes mit Wasser.

Erweicht die Spachtelmasse damit spontan, kann dies ein Hinweis sein, dass diese für nachfolgende Tapezierarbeiten mit diffusionsbremsenden bis diffusionsdichten Wandbelägen ungeeignet ist, da die erforderliche Tragfähigkeit fehlt.

Für diesen Fall sind schriftlich Bedenken anzumelden.

Lösungsansätze:

Tapezieren diffusionshemmender/dichter Wandbeläge auf gespachtelten Untergründen



Regelgerechte Lösung:

Entfernen der nicht geeigneten Spachtelschicht bis zu einem tragfähigen Untergrund. Eine neue Spachtelschicht sollte je nach Untergrund mit einer geeigneten Dispersionsspachtelmasse oder hydraulisch abbindenden Gipsspachtelmasse erfolgen.

Alternative Überarbeitungsmöglichkeit:

In Einzelfällen hat sich in der Praxis bewährt, spontan erweichende Spachtelschichten mit einer verfestigenden Grundierung, z. B. wässriger nicht pigmentierter transparenter Tiefgrund (Hydrosol), vorzubehandeln (siehe auch BFS-MB Nr. 16, Tabelle 2) [2]. Diese Grundierung wird alleine zu keiner ausreichenden Nassstabilität für diffusionsbremsende bis diffusionsdichte Wandbeläge führen. Jedoch wird dadurch ermöglicht, die Fläche mit einem Vlies-Unterlagsstoff (siehe BFS-MB Nr. 16) [2], Abschnitt 4.6.4.1) mit mindestens 120 g/m² Flächengewicht zu bekleben. Die Verklebung sollte dann möglichst mit einem wasserarmen Kleber unter Verwendung eines Kleistergeräts erfolgen. Die Verarbeitung erfolgt auf Stoß, eine starke mechanische Belastung durch häufiges Repositionieren der Bahnen ist zu vermeiden. Nach vollständiger Trocknung (die in diesem Fall auch raumseitig durch den Vlies-Unterlagsstoff erfolgt) kann der Vlies-Unterlagsstoff dann einen tapezierfähigen Untergrund ermöglichen.

Das Anlegen von Musterflächen zur Beurteilung der Eignung des Untergrundes für diffusionsbremsende bis diffusionsdichte Wandbeläge hat sich bewährt.

Diese womöglich risikobehaftete Vorgehensweise ist mit dem Auftraggeber zu besprechen und vertraglich festzuhalten. Die Hersteller der zu verwendenden Komponenten sind möglichst einzubeziehen.

[1] BFS-Merkblatt Nr. 20 - Baustellenübliche Prüfungen zur Beurteilung des Untergrundes für Beschichtungs- und Tapezierarbeiten, Stand November 2016

[2] BFS-Merkblatt Nr. 16 - Technische Richtlinien für Tapezier- und Spannarbeiten innen, Stand November 2013